



Markus Tanner begutachtet seine Holzstapel, die er vor dem Bau der neuen Lagerhalle mit einem Wellblechdach schützen musste. Bild: Lukas Elser

«ENDLICH EFFIZIENT HOLZEN»

DÜBENDORF: Früher musste Max Fenner jedes Mal das Wellblechdach abspannen, um an sein Holz heranzukommen. Dank der neuen Lagerhalle der Holzkorporation Dübendorf entfällt die lästige Arbeit. Und stapeln lässt es sich jetzt sogar mit dem Traktor.

Manchmal muss man selbst ein Opfer bringen, um mit seinen Plänen weiterzukommen. Das sagten sich auch die Mitarbeiter der Holzkorporation Dübendorf und rodeten für den Bau einer neuen Holzlagerhalle ein kleines Stück ihres eigenen Waldes. Was den ersten Eindruck betrifft, so scheint es sich gelohnt zu haben: Die Scheune in der Geeren an der Dübendorfer Gemeindegrenze bietet mit der Nutzfläche von der Grösse eines Tennisplatzes und einer Höhe von 13 Metern genügend Platz für einen Traktor mit Anhänger und eine Holzernthe von zwei Jahrgängen. Gleichzeitig fügt sie sich mit dem vielen Holz und den leicht geknickten Holzgitter-Wänden behutsam in ihre grüne Umgebung ein. Vizepräsident der Holzkorporation Max Fenner freut sich über den Neubau. Jetzt können die Arbeiter der Holzkorporation ihr Holz und ihre Maschinen sicher verstauen. Die verschlossenen

Schiebetüren halten sowohl Holzdiebe als auch Kinder draussen, die sich auf dem Gelände verletzen könnten. Hauptgrund für den Bau des Unterstands war aber ein anderer. Die Holzer können jetzt auch effizient arbeiten. Revierförster Markus Tanner von der Holzkorporation zeigt auf die sich über vier Metern über ihm stapelnden Säcke aus Holzscheiten. «Wir können sie ganz einfach mit dem Traktor aufeinanderbeigen. Und alles ist am gleichen Ort», sagt er.

DOPPELTE HANDGRIFFE

Bei einem Rundgang erklärt Fenner, was das für die Holzkorporation bedeutet. An den Wänden der anderen beiden Gebäude häuft sich Brennholz eines anderen Jahrgangs. Damit es nicht nass wird, hat man darüber ein Wellblechdach gelegt. Diese verstreuten Stapel sehen nicht nur improvisiert aus, sie erfordern auch doppelte Handgriffe. «Jedes Mal, wenn wir Holz von der Beige nehmen wollten, mussten wir zuerst das Dach abspannen», sagt Fenner. Und manchmal waren die Platzverhältnisse so ungünstig, dass die Holzer den Traktor nicht einsetzen konnten und so vieles von Hand machen mussten. In der neuen Halle aber kommt der Traktor nicht nur an jede Stelle problemlos heran, er kann sogar

durch die Halle durchfahren, ohne dass er umständliche Wendemaneöver vollführen muss. Solche Details haben es in sich. Fenner glaubt, dass sich damit die Arbeitszeit für das Stapeln um die Hälfte reduziert.

Nur um optimierte Betriebsabläufe und Rentabilität geht es Fenner und Tanner aber nicht. Die Halle ist auch ein idealistisches Projekt: Sie besteht laut Fenner zu 80 Prozent aus Holz. Die Besitzer hätten sich bewusst für dieses Material entschieden, auch wenn mehr Stahl und Eternit billiger gewesen wäre, sagt Fenner.

DAS GELD BLEIBT HIER

Ein Holzarbeiter müsse Holz den Vorzug geben, lautet Fenners Begründung. Erstens aus ökologischen Erwägungen: Holz speichere CO₂ und man müsse es nicht von weit herkarren. Zweitens aber auch aus ökonomischer Sicht: Jeder, der sich im Kreislauf der Holzwirtschaft befinde, profitiere davon, wenn Bauherren auf Holz setzten und so mehr davon verkauft werde. Und weil dieser Grundsatz vor allem dann gilt, wenn das Material aus der Region stammt, wurde in der Halle zum grössten Teil Holz aus Dübendorf und dem Pfannenstiel verbaut. Beim Material blieb die Holzkorporation aber nicht stehen. Sie be-

vorzugten auch lokale Arbeitskräfte. Baumeister, Metallbauer und Elektriker kämen alle aus Dübendorf oder Fällanden, sagt Fenner. «Es nützt uns nichts, wenn wir sie aus Frauenfeld bestellen. Erstens müssen sie dann jeden Tag bis hierher fahren. Und zweitens bezahlen sie ihre Steuern nicht hier.»

AUSZEICHNUNG FÜR HOLZBAU

Fenner und Tanner sind stolz auf ihr neues Gebäude. Beim Verlassen der Halle zeigen sie auf ein Plexiglasschild, das an der Wand befestigt ist. Darauf ist verewigt, dass die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft Lignum ihre Halle mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» ausgezeichnet hat.

Lukas Elser

DER PLATZHIRSCH

In der neuen Halle der Holzkorporation haben zwei Jahrgänge von je 250 Ster, insgesamt also etwas 350 Kubikmeter Holz Platz. Der Holzkorporation Dübendorf gehören 174 Hektaren des 240 Hektaren umfassenden Dübendorfer Waldes. Sie beschäftigt einen Förster, einen Vorarbeiter, zwei Forstwarte und bildet ein bis zwei Lehrlinge pro Jahr aus. (lue)